

Inhalt

Vorwort	9
Einführung	22
Erster Teil: <i>Einige Betrachtungen zur Geschichte des ontologischen Denkens</i> 29	
§ 1: Die Begründung des ontologischen Denkens durch Aristoteles und Platon	29
§ 2: Die Entwicklung der Ontologie im frühen Mittelalter	32
§ 3: Die Entwicklung des ontologischen Denkens von Thomas von Aquin bis zu den englischen Neuplatonikern	35
§ 4: Die Weiterentwicklung der Ontologie durch Newton, Leibniz und Kant	40
§ 5: Der Verlust der ontologischen Grundlagen seit Kant	45
Zweiter Teil: <i>Das Mitteilungsvermögen und die Sprache. Das Verhältnis von Wissenschaftslehre und Organisationslehre</i> 49	
§ 1: Die Dreieinheit der Bewußtseinsvermögen der „Rezeptivität“, der „Spontaneität“ und der „Rationalität“ in der „Ratio“	49
§ 2: Die Vorbedingung der Sprache als Grundlehre einer Theorie der Organisation	54
§ 3: Die Vorbedingungen des Mitteilungsvermögens	56
§ 4: Die Vorbedingungen des Mitteilungsvermögens und die Bewußtseinshaltungen der Rezeptivität, Spontaneität und Rationalität	64
Dritter Teil: <i>Transzendentale Logik und Wissenschaftslehre</i> 70	
§ 1: Das Hertz'sche Bild	70
§ 2: Bewußtsein, Bewußtheit und Bewußtseinsvermögen	74
§ 3: Die existentielle Zeit und das Bewußtseinsvermögen	76
§ 4: Zusammenfassung der Ausführungen über Hertz'sche Bilder, Bewußtsein und existentielle Zeit	81
§ 5: Phantasie und Gedächtnis	82
§ 6: Die strenge Deduktion der vier Kategoriengruppen Kants	85
§ 7: Die Modalformen und die Einteilung der Kategoriengruppen in einzelne Kategorien	90
§ 8: Die Kategorientafel und das Hertz'sche Bild	97
§ 9: Die Grundsätze der reinen Vernunft	105

Vierter Teil: <i>Wahrscheinlichkeit, Kausalität und Determination</i>	114
§ 1: Einige Betrachtungen zum Begriff der Entropie	114
§ 2: Kontinuum und Diskontinuum im Begriffe des Raumes	117
§ 3: Wahrscheinlichkeit und Wirklichkeit	122
§ 4: Wirklichkeit und Kausalität	127
§ 5: Kausalität und Determination	131
§ 6: Determination als Hertz'sches Bild der Kausalität. Der Begriff des Lebens	135
Fünfter Teil: <i>Unabweisbare ontologische Grundbegriffe jeder Wissenschaft</i> 141	
§ 1: Die existentielle Zeit als ein ontologisches Postulat	141
§ 2: Kausalität und Determination des Gegenständlichen als regulative Ideen	141
§ 3: Chaos und Kosmos, eine ontologisch-theologische Exkursion	150
§ 4: Das Sinnvolle und das Seiende. Betrachtungen zum Verhältnis von Theologie, Wissenschaft und Kunst	155
Schzester Teil: <i>Transzendentale Logik und Thermodynamik</i>	163
§ 1: Die Grundbegriffe der Kraft und der Energie	163
§ 2: Die Gesetze der Substantialität	169
§ 3: Die Thermodynamik als Gesetz der Determination	181
Siebenter Teil: <i>Die transzendentale Logik der imaginären Größen in Mathematik und Physik</i>	188
§ 1: Das Beharrungsprinzip und das Prinzip der Linearität	188
§ 2: Die Dimensionen der existentiellen Zeit	190
§ 3: Der Begriff der Einheit im transzental-logischen Sinne	192
§ 4: Die Einheiten der imaginären Zahl	194
§ 5: Imaginäre Bestimmungen in mehrfach ausgedehnten Bereichen	198
§ 6: Das Relativitätspostulat und die Einheitskugel der Zeit	201
§ 7: Die Lorentz-Kontraktion und die Zeit-Dilatation	205
§ 8: Betrachtungen zur speziellen Relativitätstheorie Einsteins	207
§ 9: Die imaginären Bestimmungen der Bewegungslehre	210
§ 10: Die Auswirkungen eines tatsächlichen Auftretens der Determination	212
§ 11: Determination und Führungsfeld	215
§ 12: Phasengeschwindigkeit und Gruppengeschwindigkeit	216
§ 13: Einige Worte zur Bedeutung des Imaginären in der Wellenmechanik	220
<i>Schlussworte</i>	223